

P R E S S E D I E N S T

Redaktion Hirt Agence: Werner Hirt, Pressestudio, Mühlezelgstr. 15, 8047 Zürich
Tel: 044-492 34 87 - Handy: 079-405 35 60 - Fax: 044-492 40 25 -- E-Mail: hirtagence@bluewin.ch

Stadtschützen Zürich luden zum Hammelmahl

Hammel und Humor im Albisgüetli

Im Beisein einer grossen Zahl von geladenen Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und hohem Militär fand in der Taverne im Zürcher Albisgüetli das traditionelle „Hammelessen“, zu dem die Schützengesellschaft der Stadt Zürich als Gastgeber jeweils zum Beginn eines neuen Jahres einlädt, statt. Die Politik und das Militär waren besonders prominent vertreten. An der Spitze der Gästeliste standen Felix Gutzwiller (Ständerat), Regina Aeppli (Regierungsrätin), Bruno Walliser (Präsident des Kantonsrates), Martin Abele (Präsident des Gemeinderates), René Odermatt (Stadtrat) und Divisionär Hans-Peter Kellerhals (Kdt Ter Reg 4). Die gesangliche Umrahmung bestritt, mit hervorragenden Auftritten wie dies seit vielen Jahren üblich ist, das Jodlersextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich.

Freundschaftliche Bande

Weiter konnte Gesellschafts-Obmann Mike Blocher unter den rund 150 Gästen Dora Andreas, die Präsidentin des Schweizer Schietssportverbandes (SSV), begrüssen. Dazu gehörten zu den Eingeladenen auch Vertreter der Wirtschaft, Zünfte, befreundeter Verbände, Gesellschaften, Vereine und Sponsoren, sowie würdige Gesellschafter, die sich über Jahre durch besondere ehrenamtliche Tätigkeiten und Leistungen verdient gemacht haben. Das „Hammelmahl“ dient deshalb gleichzeitig auch zur Festigung der freundschaftlichen Bande und gehört seit jeher zum festen Bestandteil der traditionellen Gesellschaftsanlässe der Zürcher Stadtschützen. „Wir freuen uns jetzt schon auf den Hammel 2015“, blickte Obmann Mike Bloch gegen Mitternacht bereits wieder in die Zukunft.

Kulinarische Genüsse

Einerseits standen wie gewohnt die kulinarischen Genüsse: Irish Stew (für einmal in einer neuen Form), Lammkotelettes, -Chops und Lammkeulen Provenciale (jeweils mit Zutaten), Zimtglace mit Zwetschgen und um Mitternacht kaltes geräuchertes Lamm, alles von der Albisgüetli Küchen-Crew hervorragend zubereitet und serviert, im Mittelpunkt. Dass die (Lamm-) Menuefolge jeweils mit nachteiligen „Düften“ in den Kleidern begleitet werde ist längst abgedroschenes Gerede. Die Kunst der Köche sei heute dermassen ausgereift, dass man die Kleider nicht mehr auf dem Balkon auslüften oder im Garten vergraben müsse, meinte der Gastgeber.

Artige Tischreden

Andererseits gehören zu diesem Anlass, der im gesellschaftlichen Jahreskalender der Stadtschützen einen bedeuteten Platz einnimmt, vor allem auch die jeweils mit

Spannung erwarteten Tischreden. Sowohl Regierungsrätin Regina Aepli als auch Stadtrat André Odermatt und Divisionär Hans-Peter Kellerhals geizten zwar nicht mit unterhaltenden, humorvollen und pointierten Vorträgen, sie vermochten aber Gesellschaftsobmann Mike Bloch nicht zu spitzen Repliken und Retourkutschen aus der Reserve zu locken. Es blieb alles in freundschaftlichem Rahmen und der Obmann konnte jeweils sogar noch vereinzelt Präsente verteilen, getreu dem Motto „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“.

Ein Pendant in Deutschland

Der Brauch des „Hammelessens“ bei den Zürcher Stadtschützen geht auf das Jahr 1917 zurück, als das Recht zur Abweidung des Albisgütligeländes durch die Abgabe eines Hammels erkauf werden musste. Heute ist das längst nicht mehr der Fall, anstelle der „Pachteinnahme“ werden die Hammel jetzt von privater Seite gespendet.

Auch in Deutschland hat das „Hammelessen“ in zahlreichen Städten und Dörfern eine lange Tradition. In Wassel, einem Ortsteil der Stadt Sehnde südöstlich von Hannover zum Beispiel, wird das „Hammelessen“ seit 1850 zelebriert. Die zwar weit längere Geschichte als dasjenige der Zürcher Stadtschützen hat aber einen ganz ähnlichen Ursprung. Ab Mitte 1850 verpachtete die Realgemeinde die Grasrechte an den Wegesrändern an die Ziegenbesitzer. Durch diese Wege trieb einst der Schäfer seine Herde auf die zugewiesenen Weiden. Dabei fraßen die Schafe selbstverständlich auch von dem Grün, das eigentlich den Wegerandpächtern gehörte. Deshalb hatte der Hirte eine Wiedergutmachung zu leisten. Er spendete dem Dorf jeweils einen Hammel, der in der Fastnachtszeit von den Dorfbewohnern und Pächtern gemeinsam gegessen wurde. Dieses traditionelle „Dorf Mahl“ dauert noch immer an. Heute allerdings mit gekauftem Lamm, das durch eine örtliche Gastwirtschaft zubereitet und ausgegeben wird.

(Werner Hirt